



Haus Zeitung

Das Magazin der VOGEWOSI Nr. 1/2014

Schlossbräu Dornbirn

Rauchmelder retten Leben

Friede, Freude, Sommer!



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner

Die VOGEWOSI mit ihren 45.000 Bewohnern in Vorarlberg ist bunt und vielfältig wie das Leben – eine Gemeinschaft, in der jeder auf seine Art leben kann, mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen. Wichtig ist uns dabei, dass wir unseren Bewohnern das höchste Maß an Individualität bieten können und gleichzeitig ein respektvolles Miteinander besteht. Damit das funktionieren kann, ist Klarheit gefragt. Und diese entsteht durch faire Regeln, die für alle Bewohner gelten. Mit Respekt und Toleranz können alle individuell leben und gleichzeitig die Vorteile einer Gemeinschaft in der Wohnanlage genießen.

Leben in einer Wohnanlage heißt auch, aufeinander Rücksicht nehmen. Hier liegen uns zwei Themen besonders am Herzen: Auf den Seiten 4 und 5 lesen Sie einen Bericht, was passiert, wenn kein Rauchmelder installiert ist. Daher unsere Bitte an alle: Melden Sie sich bei Ihrem Hausverwalter und lassen Sie Rauchmelder in Ihrer Wohnung installieren – sie können im Brandfall Leben retten!!

Mit dem Sommer kommt die Zeit, in der wir uns gerne im Freien aufhalten. Ein paar Regeln, die für jeden umsetzbar sind und viel bewirken, finden Sie auf den Seiten 8 und 9. Auch hier setzen wir auf das gegenseitige Verständnis der Bewohner – denn miteinander geht vieles einfacher!

So wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und ein gutes Miteinander!

Hans-Peter Lorenz

Ihr Hans-Peter Lorenz

Schlossbräu Dornbirn: Vom urigen Gasthaus zur modernen Wohnanlage

Das Gasthaus Schlossbräu im historischen Dornbirner Oberdorf wurde 1826 erbaut und war lange Zeit das beliebteste Wirtshaus im Oberdorf. Heute ist es eine schöne Wohnanlage, die frischen Wind in den Stadtteil bringt: 22 leistbare Wohnungen, eine Kinderbetreuung und die erste elastic_LIVING UNIT Österreichs.

Im Jahr 1910 warb das Schlossbräu mit einem äußerst vielfältigen gastronomischen Angebot, nach fast 100 Jahren ging diese Tradition zu Ende und die Immobilie stand zum Verkauf. Lange Zeit war nicht klar, wie es mit dem Schlossbräu weiter gehen sollte. Bis ein Wohnbauprojekt entwickelt wurde

und die VOGEWOSI als Käufer gewonnen werden konnte. Nach 17 Monaten Bauzeit erstrahlt das Schlossbräu in neuem Glanz – im März wurden die Schlüssel an die Bewohner übergeben. „Neuer Wohnraum entsteht bei uns meist auf der grünen Wiese“, so VOGEWOSI Geschäftsführer Hans-Peter Lorenz „umso mehr freue ich mich, dass es uns gelungen ist, sozialen Wohnbau auf grünlichem Boden, in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt, zu realisieren.“ Auch Barbara Grabherr-Schneider vom Bundesdenkmalamt ist mit dem Umbau sehr zufrieden: „Wenn man genau schaut, sind an einigen Stellen in den oberen Geschossen noch Fachwerkwände, teilweise Täfer der Gaststuben und Balken der Dachkonstruktion sichtbar – sie lassen die Geschichte des Hauses erahnen. Unter vielen Bodenschichten kam im Erdgeschoss ein wunderschöner Dielenboden aus der ehemaligen Gaststube zum Vorschein. Wo früher getanzt wurde, dürfen heute Kinder spielen und dabei ihre Zeitspuren hinterlassen.“



*Wo früher getanzt wurde,
dürfen heute Kinder spielen und dabei
ihre Zeitspuren hinterlassen.“*

Barbara Grabherr-Schneider, Bundesdenkmalamt



Verjüngungskur im Oberdorf

Entstanden sind moderne Wohnungen mit historischem Flair, höchster Energieeffizienz, Lift, Tiefgaragenplätzen, Parkettböden, Gartenanteilen und Terrassen. Aber nicht nur das Schlossbräu, sondern das gesamte Dornbirner Oberdorf hat in den vergangenen Jahren eine „Verjüngungskur“ erlebt: Es bietet alles, was das Herz begehrt: Die benachbarte Kirche, deren Pfarrer die Wohnanlage geweiht hat, die Volks- und Mittelschule, die traditionelle Bäckerei Stadelmann, den gut sortierten Spar Mathis, die Metzgerei Fontain und den Bregenzerwälder Käsladen. Nun kommt noch die Kinderbetreuung vom Verein Tagesmütter dazu: Hier sind die ganz Kleinen, von eineinhalb bis vier Jahren, bestens aufgehoben.

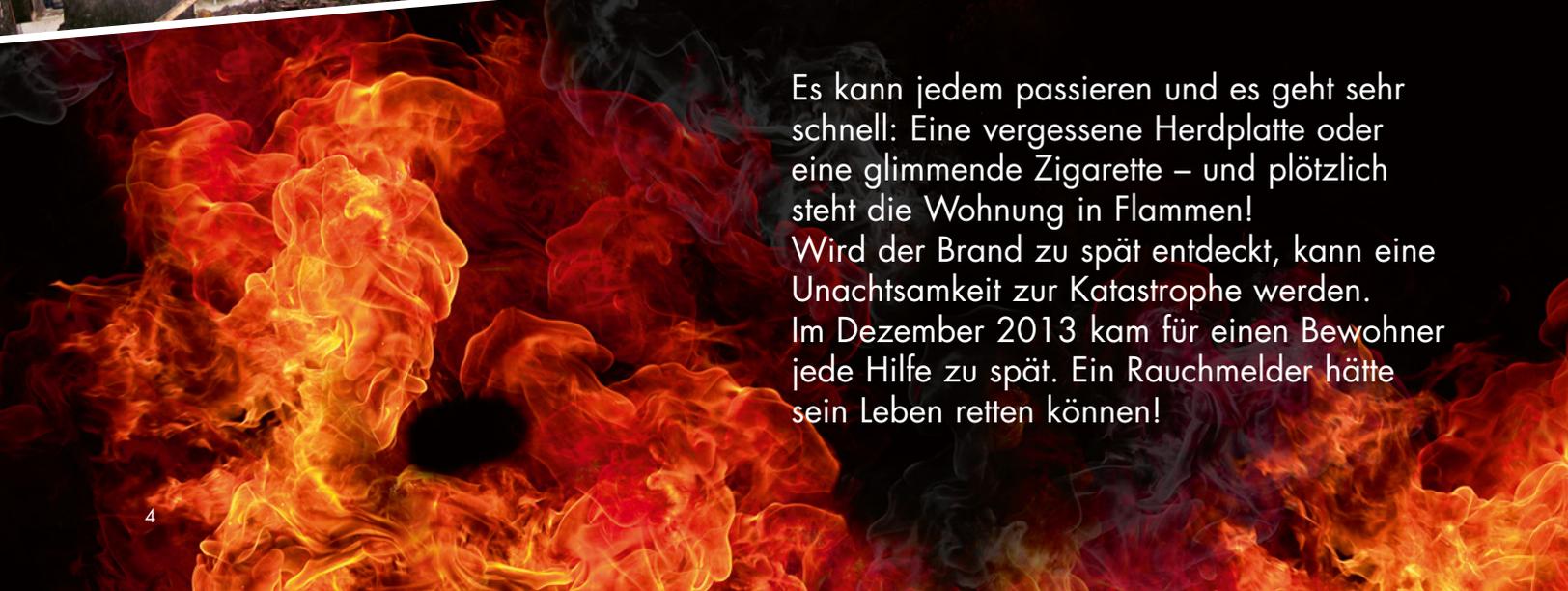


Die Zukunft des Wohnens

„Wohnformen verändern sich, wenn sich die Lebensgestaltung der Menschen ändert. Für die VOGEWOSI ist daher die Beschäftigung mit neuen Wohnformen ein wichtiges Zukunftsthema“, erklärt Hans-Peter Lorenz. Deshalb hat die VOGEWOSI im historischen Schlossbräu ein Experiment gewagt und die elastische Wohnung von Architekt Angelo Roventa eingebaut. Die neue Wohnform, unter dem Titel elastic_LIVING UNIT bietet ein 50 Quadratmeter großes Appartement mit „elastischen Räumen“. Wie das funktioniert und wie es sich in elastischen Räumen lebt, erzählt uns Bewohner Manuel Lebar auf Seite 10.



Rauchmelder retten Leben!



Es kann jedem passieren und es geht sehr schnell: Eine vergessene Herdplatte oder eine glimmende Zigarette – und plötzlich steht die Wohnung in Flammen! Wird der Brand zu spät entdeckt, kann eine Unachtsamkeit zur Katastrophe werden. Im Dezember 2013 kam für einen Bewohner jede Hilfe zu spät. Ein Rauchmelder hätte sein Leben retten können!

Maria Kaufmann (links)

„Mein Nachbar raucht und hat keine Rauchmelder in seiner Wohnung. Das beängstigt mich, da eine Zigarette schnell vergessen werden kann. Beim Brand im Jänner habe ich den Rauchmelder gehört, obwohl es im Nachbarhaus war. Ich bin aufgewacht und habe sofort nachgeschaut. Die Frau war bereits in Sicherheit und die Feuerwehr unterwegs. Gott sei Dank ist alles gut gegangen!“

Christine Gruber (rechts)

„Ich habe mich bei der Aktion der VOGEWOSI „Rauchmelder für alle“ angemeldet. Die Installation hat bestens funktioniert und ich bin sehr froh, dass ich die Rauchmelder jetzt habe. Bei uns im Haus wurde das Angebot nicht von allen Bewohnern genutzt. Das finde ich sehr leichtsinnig. Sie gefährden nämlich nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Mitbewohner.“



Dora Klocker (Mitte)

„Ich habe schon lange Rauchmelder in allen Zimmern meiner Wohnung angebracht. Meine Söhne und Enkel sind bei der Feuerwehr. Von ihnen weiß ich, wie oft es brennt und wie wichtig Rauchmelder sind! Ich kann nicht verstehen, warum manche Bewohner die Rauchmelder nicht installieren lassen.“

Genau ein Jahr vor diesem tragischen Brand startete die VOGEWOSI die Aktion „Rauchmelder für alle“. Leider wurde das Angebot bis heute nicht von allen Bewohnern angenommen. „Alle Mieter hatten die Möglichkeit sich anzumelden und Rauchmelder in den Wohnungen montieren zu lassen. Besitzer von Eigentumswohnungen konnten die Rauchmelder zu Sonderpreisen erwerben.



Josefine und Vigil Kramer

„Wir wohnen seit 73 Jahren hier. Damals waren wir die ersten Bewohner. Heute heizen wir immer noch mit Holz und Kohle und wissen, dass wir achtsam sein müssen. Wir sind sehr froh, dass die VOGEWOSI in allen Wohnungen Rauchmelder installiert hat. Wir schützen uns damit selbst, aber auch unsere Mitmenschen, die im selben Haus wohnen.“

Ich möchte nun noch einmal an alle Bewohner appellieren: Bitte melden Sie sich und lassen Sie Rauchmelder installieren! Sie schützen damit Ihr eigenes Leben und das Ihrer Mitmenschen“, erklärt Hans-Peter Lorenz.

Alle Mieter haben die Möglichkeit sich anzumelden und Rauchmelder in den Wohnungen montieren zu lassen.

Denn nur einen Monat nach dem Unglück brannte es erneut. Eine Frau wollte in der Nacht Pommes frites zubereiten und schlief ein. Kurze Zeit später wurde sie vom Rauchmelder geweckt und konnte sich selbst in Sicherheit bringen. Gleich darauf trafen die Einsatzkräfte ein und konnten alle Personen unbeschadet aus dem Wohnhaus befreien. Hier entstand lediglich ein Sachschaden und der Rauchmelder rettete Leben!

Gerda Sdino

„Ich habe mittlerweile wirklich Angst vor einem Brand. Die Leute sind oft unachtsam und es ist schnell etwas passiert. Ich habe in meiner Wohnung Rauchmelder installiert und bitte meine Nachbarn, das auch zu tun. Die Aktion der VOGEWOSI, kostenlos Rauchmelder in allen Wohnungen zu montieren, finde ich sehr sinnvoll.“



Familie Burtscher: Drei Kinder – drei Erfolgsgeschichten



Vater Reinhold zeigt, wo seine drei Kinder aufgewachsen sind:
Ganz oben links ist die Wohnung der Familie Burtscher

In einer VOGEWOSI-Wohnanlage in Bludenz wohnen Rosemarie und Reinhold Burtscher – Eltern von drei Kindern, auf die sie unglaublich stolz sind. German, Daniela und Johannes sind heute 55, 53 und 48 Jahre alt und haben erfolgreich Karriere gemacht. Wenn Mutter und Vater Burtscher von ihren Kindern erzählen, ist ihnen die Freude ins Gesicht geschrieben.



German mit seiner Frau

German – der Unternehmer in den USA

German, der älteste Sohn, lebt seit 1985 in den USA und ist erfolgreicher Unternehmer in der Telekommunikations-Branche. Er studierte in Innsbruck und Graz Betriebswirtschaftslehre und ging nach seinem Abschluss in das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. Mittlerweile lebt er mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Seattle.

Den Kontakt zu seiner Heimat hat er stets aufrechterhalten, erzählt Vater Reinhold: „German und seine Familie kommen uns oft besuchen. Meine Frau und ich reisen auch sehr gerne und fliegen regelmäßig nach Amerika. Wir sind sehr froh, dass wir auch über die große Distanz immer noch ein inniges Verhältnis haben.“



Daniela mit Ehemann Werner (links) und Gemüsegärtner Walter Gehringer

Daniela – die Frau hinter der Ländle Gemüsebox

Zwei Jahre nach der Geburt von German kam ein Mädchen: Daniela ist heute 53 Jahre alt und lebt in Vorarlberg. Die frühere Volksschuldirektorin ist heute die Frau hinter der Ländle Gemüsebox. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Werner und Kooperationspartnern der heimischen Gemüsegärtner, unter anderem Walter Gehringer aus Höchst, schreibt sie eine Erfolgsgeschichte in der regionalen Lebensmittelversorgung. Pro Jahr

werden rund 36.000 Gemüseboxen mit etwa 200 Tonnen Ländle Gemüse an 1.500 Kunden geliefert. „Unsere Kunden freuen sich über den Service, frisches, regionales Gemüse direkt nach Hause zugestellt zu bekommen. Durch die saisonale Auswahl lernen sie auch Gemüsesorten kennen, die sie sonst vielleicht nicht kaufen würden. Passend zur Lieferung legen wir auch immer Rezepte bei“, so Daniela Fessler.

Johannes – Der Neurochirurg, der Leben rettet

Johannes ist der jüngste Spross der Familie Burtscher und Primararzt für Neurochirurgie am Landeskrankenhaus



Johannes ist Primar für Neurochirurgie in Wiener Neustadt

Wiener Neustadt. Schon als Kind wusste er, dass er Chirurg werden will. Und dieses Ziel verfolgte Johannes zielstrebig und konsequent. Er absolvierte sein Medizinstudium in Innsbruck und machte anschließend seine neurochirurgische Ausbildung an den Universitätskliniken Innsbruck und München Großhadern.

2003 habilitierte Johannes zum Universitäts-Dozent und war schließlich mit 38 Jahren einer der jüngsten Primärärzte Österreichs. „Es macht mir Freude und erfüllt mich, wenn ich Menschen helfen kann. Wir sind in unserer Abteilung spezialisiert auf Gehirn- und Rückenmarkstumore und stets bestrebt besser zu werden und alles für unsere Patienten zu geben“, so der Primararzt.

Faires Preis-Leistungs-Verhältnis

Das oberste Ziel der VOGEWOSI lautet: **Leistbare Mieten für die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger auf stabilem Niveau.**

Mit Hilfe der großzügigen Förderung des Landes Vorarlberg und der sehr guten Eigenkapitalausstattung der VOGEWOSI ist es möglich, insgesamt Mietentgelte auf einem optimalen Preis-Leistungs-Niveau anbieten zu können.

„Um zusätzliche Stabilität in die Entgelt-Situation zu bringen, haben wir für 2014 und 2015 mit einem Sonderprogramm die Mietobergrenzen nach Bezugsjahren gestaffelt: Wohnungen, die vor dem Jahr 2000 bezogen wurden, haben nunmehr ein maximales Wohnungsentgelt inklusive aller Nebenkosten von 8,00 Euro/m², Wohnungen, die nach dem Jahr 2010 bezogen wurden, kosten maximal 9,00 Euro/m². Von diesem Sonderprogramm sind rund 2.000 Wohnungen betroffen, die restlichen 11.400 Mietwohnungen der VOGEWOSI liegen großteils deutlich unter 8 Euro pro m². So wollen wir unseren Bewohnern ein dem Alter der Wohnung entsprechendes, faires Preis-Leistungs-Verhältnis bieten“, erklärt Geschäftsführer Hans-Peter Lorenz. Grund für diese Unterscheidung ist die Tatsache, dass Anlagen, die nach 2010 errichtet wurden, über deutlich höhere Standards verfügen. Dies betrifft vor allem den Bereich „Energie“ (Passivhausstandard), die Größe der Wohnanlagen und das Thema „Barrierefreiheit“.

Die Bewohner der VOGEWOSI sind eine große, bunte Gemeinschaft: Babys, Kinder, Teenager, Erwachsene und Senioren aus allen Ländern der Welt mit verschiedenen Traditionen und individuellen Bedürfnissen leben in Wohnanlagen der VOGEWOSI zusammen. Ein großes gemeinsames Anliegen ist ein friedliches Miteinander. Und das ist nur möglich, wenn sich alle gegenseitig respektvoll behandeln. Wenn das funktioniert, kann nun ein wunderschöner Sommer beginnen!

Friede, Freude, Sommer!

Wir alle waren einmal Kinder!

Im Sommer freuen sich auch die jüngsten Bewohner der VOGEWOSI über warme Temperaturen und Sonnenschein. Sie spielen Verstecken, schaukeln, rutschen und lachen. Einigen Bewohnern ist das allerdings zu laut. Kinder sind Teil der Wohngemeinschaft und sorgen für Lebendigkeit in den Anlagen. „Auch rechtlich gesehen dürfen Kinder draußen spielen. Geräusche, von spielenden Kindern, die sich in einem zumutbaren Rahmen bewegen, sind also erlaubt. Die gesetzlichen Ruhezeiten von 22:00 bis 7:00 Uhr müssen beachtet werden“, so Carina Welzig-Steu von der Rechtsabteilung der VOGEWOSI. Deshalb appelliert sie an die Bewohner: „Denken Sie zurück an Ihre Kindheit und lachen Sie mit den Kleinen – denn Lachen ist gesund!“



Carina Welzig-Steu,
VOGEWOSI Rechtsabteilung

Wir verstehen die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Bewohner. Doch was gibt es Schöneres, als spielende Kinder? Bewegung an der frischen Luft ist ein elementares Bedürfnis für unsere Kleinsten. Wir sind froh, wenn sich die Kinder im Freien aufhalten.



Grünflächen für alle!

Viele Wohnanlagen der VOGEWOSI sind umgeben von grünen Wiesen und Natur – ein wahrer Luxus. Gerda Sdino aus der Wohnanlage Sala in Dornbirn schätzt das sehr: „Wir wohnen im Zentrum der Stadt und haben herrliche Grünflächen in unserer Anlage. Ein Treffpunkt für jung und alt, zum Spielen, mit den Nachbarn plaudern und sich erholen.“ Ein faires Miteinander macht diese Grünflächen zum Erholungsgebiet. Deshalb sind einige Dinge zu beachten. So dürfen auf den Allgemeinflächen der Wohnanlagen, für die alle Bewohner anteilmäßig zahlen, keine privaten Pavillons und Lauben errichtet werden. Auch das Abstellen von Anhängern ist nicht erlaubt. „Uns liegt sehr viel daran, dass alle unsere Bewohner die gleichen Rechte haben. Wenn jeder sein Gartenhäuschen aufstellen würde, hätten wir keine grünen Wiesen mehr. Wir wollen faire und klare Regeln einhalten“, erklärt Geschäftsführer Hans-Peter Lorenz.

Achtung Stolperfalle!

Auch im Inneren des Hauses gibt es Allgemeinflächen und somit Regeln, die eingehalten werden müssen – aus Rücksicht auf die anderen Bewohner. So dürfen im Treppenhaus keine Kästchen, Schuhregale, Schirmständer oder andere Stolperfallen herumstehen. Im Notfall versperren diese Gegenstände den Weg für Einsatz- und Rettungskräfte und kosten wertvolle Minuten! „Dieser Punkt der Hausordnung

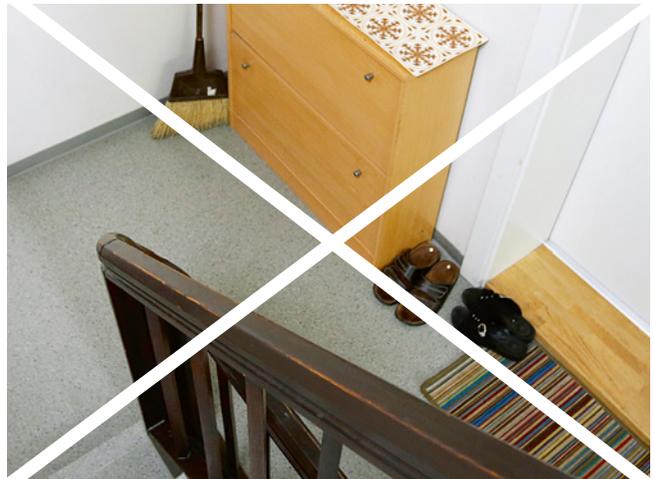


ist altbekannt, wird aber leider nicht von allen eingehalten. Wir müssen das genau kontrollieren, denn es geht um die Sicherheit der Bewohner! Wenn es brennt oder die Einsatzkräfte der Rettung mit einer Trage durch das Treppenhaus müssen, kommen sie an diesen Kästchen nicht

vorbei. Deshalb erneut mein Bitte an die Bewohner: Räumen Sie Ihre Gegenstände aus dem Stiegenhaus“, so Carina Welzig-Steu. Überall, wo viele Menschen aufeinander treffen und miteinander leben, sind Rücksicht, Toleranz und Respekt gefragt – unseren Mitmenschen und uns allen zuliebe!

**Keine privaten Pavillons
oder Gartenlauben auf den
Allgemeinflächen!**

**Keine Schuhregale,
Schirmständer, oder andere
Stolperfallen im Treppenhaus!**



Die Küche ist sehr funktionell und lässt keine Wünsche offen. „Für mich als Single ist diese Wohnform perfekt!“



Manuel mit dem Mann hinter dem Konzept: Architekt Angelo Roventa

elastic_LIVING UNIT Das Raumwunder

Wohnraum optimal nutzen – dafür hat Architekt Angelo Roventa eine innovative Lösung gefunden: Eine Wohnung, in der sich die Wände beliebig verschieben lassen – optimal für Singles, junge Paare und Studenten. Die elastische Wohnung wurde von der VOGEWOSI erstmals in Österreich im gemeinnützigen Wohnbau umgesetzt. Wie es sich in „elastischen“ Räumen lebt, zeigt uns Manuel Lebar – der erste Bewohner der elastic_LIVING UNIT.

Die Räume lassen sich einfach durch „kurbeln“ verschieben. Erfinder Angelo Roventa zeigt es vor.



elastic_LIVING UNIT
Bewohner Manuel Lebar
in seinem neuen Zuhause.



Manuel in seinem Schlafzimmer. „Meistens habe ich zwei Räume offen. Das Kurbeln ist bei mir schon automatisiert“, erklärt Manuel.



Manuel beim Interview mit dem ORF. Sogar PRO7 war schon bei Manuel zu Besuch. Den Link zum Beitrag finden Sie unter: www.vogewosi.at

Organisation ist alles!

Herbert Nagelschmied hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Bewohner der VOGEWOSI bestmöglich betreut wurden. Dieses Engagement schätzte Geschäftsführer Hans-Peter Lorenz sehr: „Seine Arbeit wurde intern besonders anerkannt, aber auch von Außenstehenden habe ich immer wieder gehört, dass wir mit Herbert Nagelschmied einen sehr guten Mann in unseren Reihen haben – dafür möchte ich mich herzlich bei ihm bedanken!“

Dabei wurden seine Ordnungsliebe und sein Organisationstalent von allen geschätzt: „Herbert war und ist ein durch und durch organisierter Mensch – ohne akribische Planung geht gar nichts“, erzählt sein langjähriger Kollege Edwin Egele. Nun beginnt für Herbert Nagelschmied ein neuer Abschnitt: mit viel Freizeit, ungeplanten Abläufen und schönen Hobbys: Tennis und „Jassen“ sind seine große Leidenschaft. Und das Golf spielen soll es noch werden. Für diesen neuen Lebensabschnitt wünscht die VOGEWOSI Herbert Nagelschmied alles Gute, viel Ruhe und Freude!



Stolze 18 Jahre lang war Herbert Nagelschmied Hausverwalter mit Leib und Seele – und mit Planung und Organisation! Nun verabschiedet die VOGEWOSI den gebürtigen Kärntner in den wohlverdienten Ruhestand.



Selbst ist die Frau!

Wer dachte, dass Hausverwaltung Männersache ist, wird jetzt vom Gegenteil überzeugt. Johanna Sablatnig ist die erste Hausverwalterin der VOGEWOSI und bringt alles mit, was „frau“ dazu braucht: Hausverstand, Hilfsbereitschaft, technisches Verständnis und ein sonniges Gemüt!

Johanna, du bist die erste Hausverwalterin bei der VOGEWOSI. Wie sieht deine Bilanz nach den ersten drei Monaten aus?

Ich fühle mich sehr wohl und mittlerweile auch schon ein bisschen heimisch in „meinen“ Wohnanlagen. Peter Vith und ich sind bereits ein eingespieltes Team. Er ist als Hausbesorger für alle technischen Reparaturen und Instandhaltungen zuständig, ich kümmere mich um die Bewohner und ihre Anliegen.

Wie sieht dein Arbeitsalltag als Hausverwalterin aus?

Das ist ganz unterschiedlich und somit sehr abwechslungsreich. Ich erledige administrative Aufgaben im Büro, aber ich arbeite auch sehr viel im direkten Kontakt mit den Bewohnern. Ich bin die erste Anlaufstelle, wenn es ein Problem gibt. Ob das eine Wohnungsübernahme ist, eine Meinungsverschiedenheit mit den Nachbarn betrifft, ein nicht geputztes Treppenhaus oder im Winter das Problem mit der Schneeräumung – ich kümmere mich um die Anliegen und versuche, gemeinsam mit den Beteiligten eine Lösung zu finden, mit der alle zufrieden sind.

Wie haben die Bewohner auf dich als Frau reagiert?

Bisher sehr unterschiedlich (lacht). Manche Bewohner reagieren skeptisch – wahrscheinlich deshalb, weil sie es gewohnt sind, dass Hausverwalter immer Männer waren. Viele begegnen mir aber sehr positiv und eine Bewohnerin hat sogar zu mir gesagt: „Endlich einmal eine Frau!“ Ich glaube, dass der Beruf nichts damit zu tun hat, ob Mann oder Frau. Es geht viel mehr darum, dass man als Mensch für diese Aufgabe geschaffen ist. Man braucht Geduld, gute Nerven und Verständnis für die Anliegen der Leute. Das macht mir sehr viel Freude!

Verstärkung im VOGEWOSI-Team

Johann Walser, Energiemonitoring

Seit März 2014 bereichert Johann Walser mit technischem Know-How und Humor das VOGEWOSI-Team. In seinen Aufgabenbereich fällt alles, was mit Energie und Heizungen zu tun hat: „Ich kontrolliere den Verbrauch und überlege, wo Optimierungen möglich sind.“ Vorher war der gelernte Elektriker in mehreren Firmen tätig, zuletzt 21 Jahre als Techniker bei A1-Telekom. Der gebürtige Ludescher verbringt seine Freizeit am liebsten auf dem Motorrad oder auf dem Fahrrad.



Merve Kilic, Assistentin Rechtsabteilung

Merve Kilic unterstützt seit April 2014 das Team der Rechtsabteilung. Ihre Lehre absolvierte sie als Einzelhandels- und Bürokauffrau. „Ich fühle mich bei der VOGEWOSI sehr wohl. Meine Arbeit ist abwechslungsreich und ich habe viel Kontakt zu Kunden. Auch das Team ist wirklich nett!“ Das Organisationstalent kümmert sich um die gesamte Administration, begleitet Carina Welzig-Steu zu Terminen und hält Ordnung in den Akten. Die 25-Jährige wohnt in Bregenz und geht in ihrer Freizeit gerne ins Kino oder spazieren.



Peter Vith, Hausbesorger

Peter Vith ist der Mann, auf den sich die Bewohner in Feldkirch und Bludenz seit Jänner 2014 verlassen können. Egal ob Lampen wechseln, Schlösser tauschen oder Heizungen reparieren – Peter ist zur Stelle und hilft. „Was ich selbst machen kann, mache ich! Sonst muss ich einen Handwerker rufen.“ Der ausgebildete Installateur war 23 Jahre lang Lagerist bei Hirschmann Automotive. Als Ausgleich geht Peter gerne Fischen oder Wandern, beschäftigt sich mit Oldtimern und engagiert sich ehrenamtlich als Feuerwehrmann.



Johanna Sablatnig, Hausverwalterin

Sie ist die erste Hausverwalterin der VOGEWOSI: Johanna Sablatnig ist seit März 2014 zuständig für etwa 800 Wohnungen und ihre Mieter. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe und den Kontakt zu den Bewohnern. Mit Menschen zu arbeiten, macht mir viel Freude!“ Die gebürtige Wienerin lebt seit 11 Jahren in Vorarlberg und hat hier die schöne Landschaft zum Wandern entdeckt. Neben ihren sportlichen Hobbys hat sie aber auch eine sehr häusliche Seite: Johanna strickt gerne Socken und kocht leidenschaftlich Marmelade.



Daniel Scheier, Bauleitung Althausanierung

Daniel Scheier ergänzt das VOGEWOSI-Team seit Mai 2014 und übernimmt die Verantwortung als Bauleiter im Bereich Altbau Instandhaltung. Daniel wohnt in Götzis, hat die Bauhandwerkerschule in Rankweil absolviert und war bisher als Zimmerer tätig. In seiner Freizeit kann man den 34-jährigen bei seinem Pferd oder im Jagdrevier finden. „Wenn ich nicht im Sattel sitze, pirsche ich durch das Jagdrevier. Beides ist ein super Ausgleich und macht mir richtig viel Spaß“, erzählt Daniel und grinst verschmitzt.



Georg Fitz

Seit Mai 2014 freut sich die VOGEWOSI über einen ganz besonderen neuen Mitarbeiter: Georg Fitz unterstützt Hausmeister Patrick Gugl zwei Tage pro Woche in einer Wohnanlage in Rankweil. „Ich freue mich über die Hilfe von Georg. Er meistert seine Aufgaben sehr geschickt und ist eine wertvolle Unterstützung“, so Patrick. In seiner Freizeit widmet sich Georg seinen Hobbys. Seit 2008 stellt er im Gemeinschaftsatelier ARTquer sein künstlerisches Talent unter Beweis: Er malt Bilder und schafft Holzskulpturen, die bereits auf der Art design Feldkirch ausgestellt wurden. Auch sportlich kann Georg beachtliche Erfolge vorweisen: 2005 gewann er Gold im Snowshoeing bei den Special-Olympic-Winter-Games in Nagano.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Magazins gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.vogewosi.at



Postentgelt bar bezahlt

Impressum: Hauszeitung 1/14; Medieninhaber, Verleger und Redaktion: VOGEWOSI, Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., St. Martin-Straße 7, 6850 Dornbirn, Tel. 05572/3805-0, Fax 05572/3805-400, FN 59152p LG Feldkirch; Verlagsort: Dornbirn; für den Inhalt verantwortlich: Dr. Hans-Peter Lorenz; Redaktion: Angelika Böhler Kommunikationsberatung, Dornbirn; Gestaltung: Flax, Jutz, Mätzler, Dornbirn; Fotos: VOGEWOSI, Eva Rauch, Daniela Fessler, shutterstock.de (S. 4/8)